

Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 16. April 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 6



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Ausbildereignung nach AEVO
Vollzeitkurs:
ab 03.05.2021

AUK-Prüfungslehrgang für
Wiederholungsschulungen
ab 21.06.2021

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
ab 26.05.2021
ab 11.10.2021

Fachmann/-frau für kaufmännische
Betriebsführung
Vollzeitkurs:
ab 10.05.2021
Teilzeitkurs:
ab 27.09.2021

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:

Lena Bouman, Tel.: 06131/99 92 360,
E-Mail: l.bouman@hwk.de
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:

Katja Dietrich, Tel.: 06131/99 92 512,
E-Mail: k.dietrich@hwk.de

Digitalisierungsberatung:

Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

IT- und Technologieberater:

Jürgen Schüler, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: j.schueler@hwk.de

Rechtsberatung:

Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Koba Guzarauli, Tel.: 06131/9992 303,
E-Mail: k.guzarauli@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafael Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de
Tobias Hartmann, Tel.: 06131/99 92 273,
E-Mail: t.hartmann@hwk.de

Internet
hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann

Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Viele Betriebe wollen testen, aber der Aufwand ist enorm

CORONAKRISE: Hohe Kosten und mangelnde Verfügbarkeit von Test-Kits bereiten Betriebsinhabern Sorgen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Eine allgemeine Covid-19-Testpflicht für Unternehmen scheint immer wahrscheinlicher. Nicht nur im rheinheissischen Handwerk sorgt dieser Gedanke für erhebliche Unsicherheit. Denn die Testpflicht würde viele Handwerksbetriebe vor eine nur schwer zu lösende Aufgabe stellen.

Aus Sicht von Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhausen, gibt es drei Klassen von Unternehmen, die auf jeweils unterschiedliche Art und Weise von einer Testpflicht betroffen wären. Für kleine Unternehmen und Betriebe, die ohnehin unter den Auswirkungen der Coronakrise leiden, wäre die finanzielle Belastung schlicht zu hoch, sagt Ostendorf. Wer Tests in kleinen Mengen kauft, zahle zirka fünf Euro pro Test. Für den klassischen Handwerksbetrieb mit acht Mitarbeitern bedeutet das zusätzliche Kosten von 80 Euro in der Woche, wenn er zweimal die Woche testen möchte. Im Jahr summiert sich das auf zirka 4.000 Euro auf – viel Geld,

für ein kleines Unternehmen. Mittelgroßen Betrieben dürfte es zwar etwas leichter fallen, diese Last zu stemmen. Aber Ostendorf erinnert, dass die Testpflicht nur eine von vielen Maßnahmen wäre. Auf die Hygienemaßnahmen und den Einkauf von Masken kämen die Test-Kits als zusätzlicher Kostenfaktor oben drauf, so Ostendorf.

Lediglich für große Handwerksunternehmen sei der Kostenfaktor weniger relevant, glaubt Ostendorf. Diese stünden aber vor einem anderen Problem: Es gebe derzeit im Großhandel einen gravierenden Lieferengpass. Die Handwerkskammer selbst habe vor mehreren Wochen 500 Tests für ihre Mitarbeiter bestellt. Zum Zeitpunkt des Interviews habe er von der Lieferung noch nichts gesehen. Auch Stefan Korus, Vorsitzender Kreishandwerksmeister in Mainz-Bingen, und Dirk Egner, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms, berichten von ähnlichen Problemen ihrer Mitgliedsbetriebe. Es bleibt also die berechtigte Sorge, ob im Falle einer Testpflicht überhaupt genügend Kits am Markt erhältlich wären.

„Testen ist gut“, stellt Ostendorf kategorisch klar. Die Handwerkskammer empfehle daher den Betrieben, die eigenen Mitarbeiter im Rahmen ihrer Möglichkeiten regelmäßig zu testen. „Ich kann auch mit einer allgemeinen Testpflicht leben“, sagt Ostendorf. „Aber dann muss diese so organisiert sein, dass sie keine übermäßige Belastung für die Handwerksbetriebe bedeutet.“ Sowohl die Finanzierung als auch die Versorgungsfrage müssten vorher geklärt werden.

Unterdessen haben große und kleine Handwerksbetriebe bereits auf eigene Faust angefangen, Teststrategien für die eigenen Mitarbeiter zu organisieren. Man geht dabei pragmatisch vor. Selbst Friseurmeister Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, muss improvisieren. Friese kauft die Test-Kits für seinen Friseursalon in Alzey beim Discounter. Das bedeute einen nicht unerheblichen zeitlichen Aufwand, denn Aldi und Co geben Tests nur in geringen Mengen ab. Auch

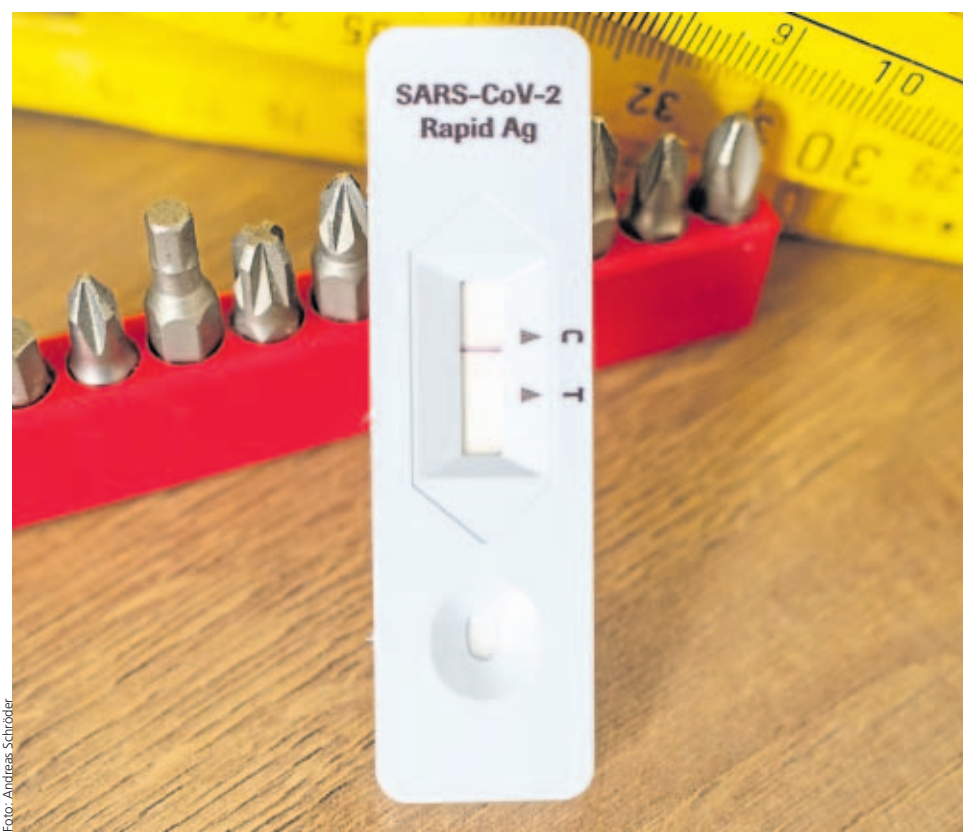


Foto: Andreas Schröder

Glück gehabt: Dieser Covid-19-Schnelltest ist negativ ausgefallen

der finanzielle Aufwand sei beachtlich. Als Friseurmeister sieht Friese eine Testpflicht aber nicht nur deshalb kritisch. Tests seien hilfreich, böten aber keine hundertprozentige Sicherheit. Friese fürchtet, dass eine Testpflicht dazu führen könnte, dass die Menschen sich in einer falschen Sicherheit wähnen und notwendige Hygienemaßnahmen vernachlässigen.

Große Unternehmen haben natürlich andere Möglichkeiten als kleine Betriebe. Die Ingelheimer Bauunternehmung Gemünden hat langjährige Kontakte zu den Johannitern genutzt und ist eine Kooperation eingegangen, wie Geschäftsführer Tim Gemünden berichtet. In zwei Teststationen, eine in der Verwaltung und eine auf dem Betriebshof, können sich die Mitarbeiter testen lassen. Reimund Niederhöfer, Chef des Haustechnikunternehmens Dornhöfer, ist einen ähnlichen Weg gegangen.

Für seine knapp 400 Mitarbeiter ist er eine Kooperation mit einer Apotheke eingegangen, die zugleich zugelassenes Testzentrum ist. Das hat den Vorteil, dass Niederhöfer sich nicht selbst um den Einkauf kümmern muss und dass die Mitarbeiter die offiziellen Tests auch privat für einen Einkauf nutzen können. Die Kosten seien dennoch massiv. Von 20.000 Euro im Monat geht Niederhöfer derzeit aus. Doch das Geld sei gut investiert. Zum einen gehe es um die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern, zum anderen gebe es auch eine betriebswirtschaftliche Komponente. „Ich komme ja bei vielen Kunden nicht mehr ins Haus, wenn meine Mitarbeiter nicht getestet sind“, so Niederhöfer. „Wir testen, um unsere Mitarbeiter vor möglichen Ansteckungen zu schützen. Der finanzielle Aufwand ist aus unserer Sicht gut investiertes Geld“, findet auch Tim Gemünden.

RICHTIG ABGELESEN

Sie haben einen Covid-19-Schnelltest gemacht und die Linie zeigt auf „C“? Keine Panik! Das Testergebnis ist nicht positiv, denn „C“ steht nicht für „Corona“ oder „Covid“, sondern für „Control“. Die Linie, die auf „C“ zeigt, ist die so genannte Kontrolllinie. Sie sagt Ihnen lediglich, dass Sie den Test richtig ausgeführt haben. „T“ dagegen steht für die Testlinie. Sie sagt Ihnen, ob der Test positiv ausgefallen ist. Bei einem positiven Test wird also sowohl bei „C“ als auch bei „T“ etwas angezeigt. Zeigt der Test nur eine Linie bei „C“, ist das Ergebnis negativ. Zeigt der Test nur eine Linie bei „T“, ist der Test ungültig. Gleiches gilt, wenn nichts angezeigt wird. Bitte wiederholen Sie den Test und lesen Sie sich vorher die Packungsbeilage Ihres Test-Kits noch einmal genau durch. **AS**

Darf ich mit meinem Berufsabschluss ausbilden?

KAUSA: „Online-Treff Ausbildung“ informiert Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund

Das Handwerk leidet weiterhin unter dem Fachkräftemangel, weiß Claudia Rörig-Paul, Beraterin am Standort Rheinhausen der KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz. „Gleichzeitig gibt es ein großes Potenzial von Betriebsinhaberrinnen und -inhabern mit Migrationshintergrund, die noch nicht selbst ausbilden. Sie wollen wir motivieren, über die Ausbildung als Option für den eigenen Betrieb nachzudenken.“

Während die Gründungsbereitschaft von Handwerkern mit Migrationshintergrund nach wie vor sehr hoch sei, bildeten diese Betriebe oft nicht aus. Eine mögliche Ursache ist, dass die Inhaber selbst nicht das deutsche Ausbildungssystem durchlaufen haben. Der Sprung, etwas anzubieten, was man selbst nie in Anspruch genommen hat, will erst gemacht werden, bestätigt Rörig-Paul. Es herrsche aber auch viel Unsicherheit. Bin ich überhaupt ausbildungsbere-

tigt? Was muss ich tun, um ausbilden zu dürfen?

Rörig-Paul rät, bei der Handwerkskammer Rheinhausen, bei der KAUSA in der Region angesiedelt ist, einen so genannten AEVO-Check zu machen. Dabei wird geprüft, ob der Betrieb und der potenzielle Ausbilder grundsätzlich in der Lage sind, junge Menschen auszubilden. Eine Hürde kann auch der ausländische Berufsabschluss sein. Denn selbst wenn eine Anerkennung vorliegt, die erlaubt, einen Handwerksbetrieb im jeweiligen Gewerk zu führen, heißt das nicht automatisch, dass auch ausgebildet werden darf. Der Check der Handwerkskammer gibt hier Gewissheit. Der nächste Schritt ist dann in der Regel, den so genannten Ausbildereignungsschein in Form einer Weiterbildung zu machen.

Rörig-Paul weiß, dass es hier viel zu beachten gibt. Während der andauernden

Coronakrise hilft KAUSA Betriebsinhabern mit Migrationshintergrund im so genannten „Online-Treff Ausbildung“ weiter. Termine dafür können telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden. Die eigentliche Beratung findet dann als Online-Veranstaltung statt. **AS**

KONTAKT

Ihre Ansprechpartner am Standort Rheinhausen der KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz sind:

Claudia Rörig-Paul
Tel.: 06131/9992 367
E-Mail: kausa@hwk.de

Ashraf El Weshahy
Tel.: 06131/9992 365
E-Mail: kausa@hwk.de

NACHRUF

Handwerk trauert um Johann Denschlag

Das rheinheissische Handwerk trauert um Johann Denschlag. Der Schreinermeister verstarb Ende Februar im Alter von 88 Jahren.

Denschlag war viele Jahre in der Schreinerinnung Worms, der Kreishandwerkerschaft und im Landesverband Holz und Kunststoff engagiert. 1987 wurde er zum Obermeister der Schreinerinnung gewählt und von 1989 bis 1999 war er Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen. Denschlags besondere Aufmerksamkeit galt der Ausbildung junger Menschen. Über viele Jahre engagierte er sich im Prüfungswesen und war bis 1999 stellvertretender Vorsitzender der Meisterprüfungskommission.

„Der Name Johann Denschlag steht für den engagierten Handwerksmeister. Das rheinheissische Handwerk wird ihn nicht vergessen. Unsere Gedanken gehören Johann Denschlags Familie, seinen Freunden und Weggefährten“, sagte Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen.

MELDUNGEN

Nachwuchs

Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ geht weiter

Die Handwerkskammer Rheinhessen weist darauf hin, dass das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ verlängert wurde. Die Prämien für den Erhalt oder die Steigerung des Ausbildungsniveaus für von der Corona-Krise betroffene Betriebe wurden ebenfalls aufgestockt. „Die Azubis von heute sind die stark gefragten Fachkräfte von morgen“, erinnert die Handwerkskammer. Um diese zukünftigen Fachkräfte zu sichern, sei das weitere Ausbilden auch in den von der Pandemie stark betroffenen Handwerksbetrieben wichtig. Gleichzeitig gelte es, jungen Menschen, die einen Ausbildungsplatz entsprechend ihrer Eignung und ihrer Interessen suchen oder vielleicht schon inne haben, eine Zukunft im Handwerk zu bieten.

Besonders die Friseur- und Kosmetikbetriebe könnten hiervon profitieren. Aber natürlich seien auch alle anderen Betriebe, sofern sie von der Corona-Pandemie massiv betroffen sind, angesprochen.

Die Antragsstellung erfolgt weiterhin über die Bundesagentur für Arbeit. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhessen unter hwk.de.

Weiterbildung

KHS Alzey-Worms organisiert digitales Handwerkerforum

2019 organisierte die Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms das erste Handwerkerforum. Schon die zweite Auflage im vergangenen Jahr musste wegen der Coronakrise abgesagt werden. Am **24. April von 9 bis 13 Uhr** wagt die KHS nun in Form einer ZOOM-Konferenz eine digitale Neuaufgabe.

Anmeldung und weitere Informationen:
Tel.: 06731/ 81 42

E-Mail: kontakt@handwerk-alzey.de

Programm:

- 1. Chancen der Digitalisierung im Handwerksbetrieb:** Praxisbeispiele für Handwerksbetriebe und Fördermöglichkeiten, Einbindung von Social-Media – Wie kann ich Facebook, Instagram & Co für die Kunden & Nachwuchsgewinnung in meinem Betrieb nutzen? Referenten: Marc Siebert & Julia Mehr (Handwerkskammer Rheinhessen)
- 2. Versicherungs- und Beitragsrecht geringfügig Beschäftigter:** Welche Punkte müssen Sie als Arbeitgeber bei der Beschäftigung dieses Personenkreises beachten? Referent: Michael Schneider (IKK Südwest)
- 3. Arbeitsverhältnis vom Entstehen bis zur Beendigung:** Abmahnung – Kündigung – Aufhebungsvertrag – Was ist zu beachten? Referent: Tarik Karabulut (Handwerkskammer)
- 4. Arbeitssicherheit – Gesetzliche Forderungen erfüllen:** Coronavirus: Handlungshilfen für Betriebe; Brandschutz: Lagerung und Verwendung von Lithium-Ionen-Akkus; Absturz: Tätigkeiten auf hochgelegenen Arbeitsplätzen. Referent: Hans-Friedrich Helbig (DSAW GmbH)

KHS will beim Thema Vergabepraxis weiter Überzeugungsarbeit leisten

JAHRESGESPRÄCH: Kreishandwerkerschaft thematisiert Zukunftsthemen beim Austausch mit Dorothea Schäfer

VON ANDREAS SCHRÖDER

Beim digitalen Jahresgespräch der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen (KHS) mit Landrätin Dorothea Schäfer und Vertretern der Kreisverwaltung Anfang April ging es – wie sollte es derzeit anders sein – auch um die Auswirkungen der Coronakrise. Ihr Hauptaugenmerk richteten die Gesprächsteilnehmer aber auf für das Handwerk wichtige Zukunftsthemen, wie die Vergabepraxis der Kreisverwaltung und den weiterhin problematischen Mangel an Deponieraum in der Region, wie Stefan Korus, Vorsitzender Kreishandwerksmeister der KHS, im Anschluss an das Gespräch berichtete.

Ein Schlüsselthema für das Handwerk sei die Vergabepraxis des Landkreises gewesen. Ziel der Kreishandwerkerschaft ist es, den Kreis dazu zu bewegen, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen neben dem Preis auch Kriterien wie Ausbildung und Tarifreue zu berücksichtigen. Seitens der Kreishandwerkerschaft hofft man, dass die eigenen Betriebe, die Geld in die Hand nehmen um Auszubilden und um die Mitarbeiter angemessen zu bezahlen, durch diesen Schritt besser mit so genannten Billiganbietern konkurrieren können. Gute Erfahrungen habe man damit in der Landeshauptstadt Mainz gemacht, die ihre Vergaberichtlinien bereits vor einiger Zeit



Die Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Ingelheim

entsprechend angepasst habe, so Korus. „In Mainz klappt das sehr gut. Auch das Feedback aus Mainz ist sehr gut“, so Korus. In der Landeshauptstadt sei man zufrieden mit der Qualität der Ausführung der so vergebenen Aufträge. Mit den Städten Bingen und Ingelheim ist die Kreishandwerkerschaft ebenfalls im Gespräch. Korus zeigt sich

hoffnungsvoll, dass die beiden Kommunen bald ähnliche Vergaberichtlinien einführen werden. Die Kreisverwaltung sei dagegen Anfang April noch skeptisch gewesen. Doch Korus ist geduldig und guter Dinge. Auch in Mainz habe der Prozess länger gedauert.

Zweites Hauptthema war der Deponieengpass für Bauaushub in der Region. Zwar

hoffe er weiterhin, dass die geplante Deponie im alten Steinbruch in Mainz-Weisenau bald realisiert werde, so Korus. Der Landkreis dürfe sich aber nicht darauf ausruhen und müsse selbst tätig werden. Niemand wolle eine Deponie im eigenen Hinterhof, das sei verständlich, so Korus. Den Bauaushub aber durch das halbe Bundesland fahren zu müssen sei umweltschädlich und teuer. Und diese zusätzlichen Kosten müssten die Unternehmen natürlich an die Bauherren – darunter die Kommunen – weitergeben.

Die Coronakrise habe das Handwerk im Kreis bisher im Großen und Ganzen gut überstanden, berichtete Korus. Vor allem das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe hätten volle Auftragsbücher. Aber natürlich gebe es auch in Mainz-Bingen Gewerke, an denen die Krise nicht problemlos vorüber gegangen sei, wie die Friseur- und das Nahrungsmittelhandwerk.

Sorgen bereite der Kreishandwerkerschaft eine immer wahrscheinlicher werdenden Covid-19-Testpflicht für Unternehmen. Viele Mitgliedsbetriebe der KHS hätten größere Mengen Test-Kits bestellt, aber Lieferungen ließen bisher auf sich warten. „Wir sind sehr gespannt, wie das ganze ausgeht, weil wir ja einfach nichts bekommen“, so Korus. Diese Sorge habe man der Landrätin entsprechend mit auf den Weg gegeben. **AS**

Junges Team soll UFH Rheinhessen neue Mitglieder beschieren

VEREIN: Fabienne Sulfran neue Vorsitzende der Unternehmerfrauen im Handwerk

Seit März ist Fabienne Sulfran die neue Vorsitzende des Arbeitskreises Rheinhessen der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH). Der Verein, der 2021 sein 30-jähriges Bestehen feiert, hat mit der Wahl der 28-jährigen Bestattermeisterin aus Alzey seinem Wunsch nach einer Verjüngung ein Gesicht gegeben. Barbara Behrend aus Albig und Claudia Röhrig-Paul aus Stackeden-Elshausen wurden zu Sulfrans Stellvertreterinnen gewählt. Angelika Weisenborn aus Osthofen wurde als Kassenwartin bestätigt.

Trotz einiger neuer Mitglieder hier und da sei der große Mitgliederzuwachs bei den UFH in Rheinhessen in den vergangenen Jahren ausgeblieben, berichtet Fabienne Sulfran, die dem Arbeitskreis selbst seit 2016 angehört. Dass die Coronakrise die Suche nach neuen Mitgliedern nicht einfacher gemacht habe, kann nicht überraschen. Wie alle anderen Vereine hätten auch die UFH im vergangenen Jahr ge-

litten, so Sulfran. Viele Veranstaltungen hätten aufgrund der Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Covid-19 nicht wie geplant stattfinden können. Selbst die Wahl des neuen Vorstandes musste als Briefwahl abgehalten werden, das Ergebnis wurde nach einer Live-Auszählung am Wahlabend von Wahlleiterin Kerstin Bauer, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Alzey-Worms, online bekanntgegeben.

Statt Präsenzveranstaltungen mit Vorträgen und Rahmenprogramm sind die UFH seit einem Jahr bemüht, Schulungen als Videokonferenzen zu veranstalten und online in so genannten „Blauen Stunden“ (Blau ist die Farbe der UFH Rheinhessen) den Kontakt zu halten. „Aber neue Mitglieder gewinnt man so natürlich nur schwer“, so Sulfran.

Sulfran nennt daher auch das Werben um neue Mitglieder als einen Schwerpunkt für ihre erste Amtszeit. Dabei will



Fabienne Sulfran

die 28-Jährige den eingeschlagenen Verjüngungskurs fortsetzen und gleichzeitig „die erfahrenen Mitglieder halten, damit wir voneinander lernen können“.

Traditionell bieten die UFH Rheinhessen zwölf Veranstaltungen im Jahr, bei denen die Meisterinnen, Betriebswirtinnen und Gesellinnen ihre fachliche Qualifikation erweitern können. In den vergangenen Jahren habe man verstärkt einen Schwerpunkt auf das Thema Work-Life-Balance gesetzt, berichtet Sulfran. Denn im Arbeitskreis Rheinhessen habe schon vor einiger Zeit ein schleichender Wechsel begonnen. Die klassische helfende Ehefrau ist bei den UFH in der Region mehr und mehr in den Hintergrund getreten, die selbständige Unternehmerin hat ihren Platz eingenommen. „Das Bild hat sich verschoben. Unsere Frauen sind fachlich bereits sehr gut“, so Sulfran. Deshalb setzte man inzwischen den Fokus auf den „Ausgleich zwischen Arbeit, Mama sein und Familie“. **AS**

Das aktuelle Jahresprogramm finden Sie im Internet unter ufh-rheinhessen.de.



Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter www.vh-buchshop.de/recht

Auflage 2020: Um aktuelle Regelungen zum Urlaubsanspruch und zur Einführung von Kurzarbeit ergänzt

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen
€ 18,00
inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten